

Re: AW: Was ist los mit unseren Bauern?

Von:

Wolfgang Rosner <wrosner@#####>

An:

#####

Datum:

28.07.2009 10:33

Hallo, #####,

zutiefst interessant.

Auch wenn ich Deine Quotenhandelsausführungen nicht im Detail auseinandergenommen habe, sieht es mit zusammengekniffenen Augen so aus als wäre der Milchquotenhandel der Derivathandel der Agrarzucker:

Im Quotenhandelspreis spiegelt sich die zukünftige Erwartung von was-auch-immer.

(vermutlich kumulierte Differenz zwischen den Grenzproduktionskosten der ärgsten Dusel-Inhaber, zu-groß-Bauer und Selbstausbeuter zu den in die eigene Tasche gelogenen Marktpreisen, wahrscheinlich nicht mal ordentlich abgezinst?)

Die Erwartungen wechseln wie das Wetter, und damit der Wert der Quote.

Die Quote erreicht bzw. übertrifft irgendwann die Sachwerte.

Deren Wertschwankungen können dann jeden reellen Wert von Arbeit, Substanz, Wohlstand überdecken und damit vernünftige Planung der Wertschöpfung ruinieren.

Der Schwanz wedelt mit dem Hund.

Die unsichtbare Hand von Adam Smith ("der Markt wirds schon richten") hat mal wieder voll in die Sch..., sorry, Gülle gegriffen.

Was kommt dabei raus?

Die Bauern zerfleischen sich gegenseitig.

Quotenkäufer gegen Sofamelker.

Heute-bauer gegen gestern-gebaut-habender. usw.

Gewinnen tut in dem Spiel nur der, der drüber steht:

Wer soviel Kapital hat, daß er den Gewinner für sich im Hamsterrad laufen = Zinsen erwirtschaften läßt und den Verlierer damit aufkauft.

Haßt Du gewußt, daß die Federal Reserve, die als US-Notenbank den Dollar und damit die Weltwirtschaft kontrolliert, somit die größte Gelddruckmaschine der Welt, eine private Veranstaltung einer Handvoll privater Großbanker ist?

Kennst Du die Hahnenkämpfe, mit denen sich die zwielichtigen Gestalten in Asien die Zeit vertreiben? Das selbe machen die Kapitalherrscher mit uns. Wir sind die Hähne, die sich die Augen aushacken. Mit den Wetten auf uns machen Sie sich Ihren Spaß. Wer tatsächlich Milch produziert, und ob es fürs europäische Fußvolk überhaupt welche geben muß, ist denen doch sch...egal. Hauptsache, wir rennen permanent um die Wette ums Überleben, hacken uns gegenseitig die Augen aus, und die können auf unsere Köpfe spekulieren.

Marktwirtschaft bringt Freiheit.

Welthandel schafft Wohlstand.

Der Weihnachtsmann bringt Geschenke.

Der Klapperstorch die kleinen Kinder.

Habe ich bis vor zwei Jahren fast alles geglaubt. Bis ich Engdahls "Saat der Zerstörung" in die Hand genommen habe. Da habe ich angefangen zu zweifeln. Ich wollte es nicht glauben, und habe händeringend nach Beweisen gesucht, daß das alles so schlimm nicht sein kann.

Mein Bücherregal quillt über.

Ich habe Beweise gefunden - fürs Gegenteil: es ist alles noch schlimmer. Nicht nur daß der Glaube an die alleinseligmachende Wirkung des Marktes eine Übertreibung ist, die manchmal zu grotesken Blüten führt. Nein, dieser Glaube ist koordiniert und intensiv gepflegt von einer Handvoll Superreichen samt eines Fettsaumes von ein paar Tausend Vasallen (Wirtschafts-Professoren, Medienzaren, Spekulanten, Politiker...), um sich ihre Macht zu sichern. Anfangs dachte ich dann, es wäre die dem Menschen angeborene Gier, die den Eindruck erweckt, als wäre alles zentral gesteuert.

Bis ich auf die Zweifel zum 11. September 2001 gestoßen bin.

http://de.wikipedia.org/wiki/Verschwörungstheorien_zum_11._September_2001#WTC_7

Verschwörungstheorien - absoluter Blödsinn, dachte ich.

Aber physikalisch korrekt - im Gegensatz zur Regierungsversion, die so flach ist wie die Erde eine Scheibe.

Ein Turm kann nur dann senkrecht nach unten in sich zusammen fallen, wenn man unten gleichzeitig rund herum die tragenden Teile weg nimmt - ansonsten kippt er irgendwie zur Seite. Alles andere sind Indizien, die zwar auch stimmig sind, aber die ich nicht selbst direkt nachprüfen kann (Papier und Webseiten sind geduldig).

Aber ich weiß, welche Bilder ich im Fernsehen gesehen habe, und ich weiß, daß der Text zu diesen Bildern nicht passt.

Scheiße.

Wenn das stimmt - was bedeutet das?

Gäbe es in US rivalisierende Gier-Banden, hätten sie sich schon lange die Augen ausgehackt und gegenseitig der Urheberschaft bezichtigt.

Aber sie sind sich einig!

So what?

So genau weiß ich es auch noch nicht.

Kopf in den Sand und alles hinschmeißen kann die Lösung nicht sein.

Als erstes müssen immer mehr Leute die Augen aufmachen.

Wie im Märchen "Des Kaisers neue Kleider".

Da haben die Betrüger auch dem Volk weiß gemacht, wer die schönen Nicht-Kleider nicht sieht, ist blöd.

Wer an den globalen Marktliberalismus nicht glaubt, ist angeblich auch blöd. Viele Leute haben das Gefühl, daß das doch offensichtlich irgendwie so nicht funktioniert. Aber keiner traut sich was sagen, weil sie immer für dumm hingestellt werden.

Seht, der Kaiser ist nackt!

Seht, der Marktglaube ist ein Betrug!

Als nächstes müssen die Hähne aufhören, sich die Augen auszuhacken.

Quotenkäufer nicht mehr gegen Sofamelker.

Milchauern nicht mehr gegen Getreidebauern.

Opelaner nicht mehr gegen Arcandoriner.

Bauern nicht mehr gegen Arbeiter.

Linke nicht mehr gegen Rechte.

Europäer nicht mehr gegen Asiaten.

Satter Norden nicht mehr gegen hungernden Süden.

Nicht mehr jeder gegen jeden.

Nur mehr anständige Menschen gegen Abzocker.

Wie eine funktionierende Wirtschaftsordnung "danach" aussehen könnte, weiß ich nicht.

Ein paar Ideen habe ich schon.

Wenn ich ein Jahr Zeit hätte, könnte ich intensiv drüber nachdenken.

irgendwie sowas:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Neoliberalismus>

"Neoliberalismus (Zusammensetzung aus altgriech. νέος neos neu, und Liberalismus) bezeichnet ursprünglich eine Neubelebung des Wirtschaftsliberalismus in der Mitte des 20. Jahrhunderts. Betont wird der wechselseitige Zusammenhang von politischer und wirtschaftlicher Freiheit, sowie die Notwendigkeit einer Rechtsordnung, die den Wettbewerb fördert und das Entstehen von privaten Machtpositionen zu verhindern sucht."

War mal Basis der "sozialen Marktwirtschaft".

Als der Staat noch über dem Geld stand.

Denn wenn das nicht geht, bleibt nur der Kommunismus.

Daran will ich nun wirklich noch nicht glauben.

Übrigens, fällt es nicht auf, daß Neoliberalismus heute so ziemlich das Gegenteil bedeutet? Orwell - 1984 - Neusprech.... Nur am Rande...

so long - es klart auf.

Muß meinen Mähdrescher noch herrichten.

Zurück ins Hamsterrad - muß wohl bald in die Rennbahn....

Gruß Wolfgang

Am Montag, 27. Juli 2009 07:31:40 schrieben Sie:

> Habe die Ehre Wolfgang,

>

> Deine Mails sind zur Zeit schwere Lektüre für mich. Die Passagen den BDM
> betreffend veranlassen mich trotzdem Dir einige Anmerkungen zu schicken.

>

>

> Nachträglich muß ich Dir vorab bereits warnen - es ist ein eher langer Text
> geworden. Schmeiss ihn gegebenenfalls auch weg. Noch ein anderes Thema -
> hast Du heuer noch mal Futter für mich? Außerdem müssen wir uns mal
> zusammensetzen wegen der Abrechnung der heuerigen Lieferungen.

>

>

>

>

>

>

>

> Der BDM hat zwar klare Vorstellungen (und äußert sie auch ebenso klar) im
> Gegensatz zum Bauernverband. (da sind wohl auch zu viele Meinungen
> vertreten zu allen Bereichen bis zu den Verpächtern und sonstigen für mich
> zweifelhaften "Bauern") Mit der Wirklichkeit kompatibel sind die
> Vorstellungen aber nicht.

>

> Die Milchquote hat nie wirklich funktioniert und uns das notwendige
> Einkommen gesichert. Ich betone niemals. Die kurze Hochpreisphase der 80er
> Jahre war eine ähnliche Ausnahmesituation wie 2007/08. Sie hat eine
> Stabilisierung gebracht das muß ich zugeben. Sie hat aber vor allem
> "Härtefälle" geschaffen. Betriebe die mehr Quote hatten als sie vorher je
> Milch erzeugt haben nur weil sie das Glöckchen läuten hörten und bestimmte
> Anträge stellten. Das aber ist vorbei.

>

> Die Fortsetzung der Quote um 1990 1995 zum Jahr 2000 und 2003 stand immer
> unter dem Vorzeichen, dass europäische Mehrheiten gefunden werden mussten
> dafür. Neben notorischen Quotengegnern wie England und Dänemark haben vor
> allem die Südländer (unsere Exportmärkte) deren jeweiliger Verlängerung nur
> um den Preis zusätzlicher Quoten zugestimmt. Sie war somit niemals und
> konnte niemals ein wirkliches Marktsteuerungsinstrument sein. Gleichzeitig
> wurde durch verschiedene Begleitgesetze und Maßnahmen der Quote ein
> Vermögenswert zuteil - der wenigstens in den 90er Jahren bis vor Kurzem

> aufgeweckte Betriebsleiter ähnlich wie bei Grund und Boden etwa
> folgendermaßen rechnen ließ: Wie viel Geld bekommen ich für die Quote ohne
> Arbeit (Verkauf/Verpachtung) und wie viel wenn ich mich zusätzlich unter
> die Kuh bücke. Sie hat vor allem die auslaufenden Betriebe zufriedener
> werden lassen, denn wenn man zusätzlich zur Flächenpacht noch 30-. 50 oder
> 100 Tausend bekommt ist das auch was schönes. Das sehr viele sich ehemals
> verdient um Bauerninteressen sich einsetzende BBV-Funktionäre (vielleicht
> schon zu dieser Zeit auch für eigene Pfründe - was ich aber für die meisten
> nicht glaube) und dabei die betriebliche Entwicklung verschliefen, so dass
> ihnen später auch nur der "goldene Handschlag" blieb, ist eine unschöne
> Nebenerscheinung.
>
> Dies ändert für mich aber nichts an meinem Resumee, dass die Quote wie ein
> Schneeballsystem funktionierte und funktioniert in umgekehrter Richtung
> dass eine Lawine daraus wird und der letzte Bauer erdrückt wird:
>
> A Der ursprüngliche Milcherzeuger verkaufte die Quote und hatte
> uneingeschränkt davon profitiert. Der Bauer der 1982 statt 1984 mit der
> Erzeugung aufhörte hatte schließlich nichts davon - zumindest und vor allem
> wenn er weiter seine Flächen bewirtschaftete, wer ganz aufhörte konnte aus
> den verpachteten Flächen an Milcherzeuger wohl gemerkt später noch
> erkleckliche zusätzliche Renditen erzielen.
>
> B Der Milcherzeuger zwischendrin kann/konnte für die Einstellung der
> Milcherzeugung das Geld wieder zurückbekommen, das er mal in Quote
> investierte und für den ursprünglichen Quotenteil hat er genauso profitiert
> wie der Bauer A. Das galt zumindest noch bis 2006/2007
>
> C mit zunehmender Dauer wurde/wird der Anteil an Zukaufquote bei den
> verbleibenden Betrieben immer höher und muss sich amortisieren was aber
> nur seltenst möglich war/ist bzw. sein wird/würde.
>
> Ausnahmesituationen bzw. die Ausnahmesituation stellt rückwirkend die Zeit
> Ende der 90er Jahre dar als man Quoten aber auch nur deshalb so billig
> bekommen konnte, weil deren Aulaufen erwartet wurde. (zu diesem Zeitpunkt
> hatte auch noch kaum jemand gekauft sondern nur gepachtet/geleast. Die
> billige Quote war ein Geschäft für die Käufer - zumindest wenn sie sie 2001
> wieder für das doppelte verkauften.
>
> Von der Agrarpolitik und der Beratung wurde immer vor teureren Quotenkäufen
> gewarnt, es wurde immer gemahnt das Auslaufen der Quote nicht zu übersehen.
> Trotzdem wurden Preise bezahlt, die ich für absurd hielt. Den Verkäufern
> sei's vergönnt - für die mangelnde Intelligenz der Käufer kann ich nichts.
>
> Nun zum Schluß: Wieviele derer die sich derzeit im BDM engagieren glaubst
> Du haben ihre Quote schon von Beginn an und wie viele haben das meiste
> davon erst in den letzten 5 Jahren gekauft? Sie haben zu Preisen gekauft wo
> ich mich fragte wie die rechnen. Übrigens hat sich der Großteil in den 90er
> Jahren und danach auch nicht für Politik interessiert. Als ehemaliger
> Jungbauernschaftsvorsitzender kann ich ein Lied davon singen. Man hat sich
> nicht für politische Themen wirklich interessiert und statt dessen in den
> Jungzüchterclubs versucht für den persönlichen Erfolg zusätzliche
> Informationen zu beschaffen. Bis man irgendwann sah, dass man die Politik
> doch braucht - und jetzt ist der Bauernverband schuld. Ja er ist schuld -
> vor allem durch die Nichtteilnahme der Milcherzeuger in den 80er 90er
> Jahren zumindest wenn es um die Übernahme einflussreicher Aufgaben im
> Verband ging.
>
> Der Schneiderbauer mit seiner Goschn kommt mir eher wie ein verzockter
> Banker (auf unterem Kuhstallniveau) vor. Zuerst wie der Teufel Quote kaufen
> zu Preisen wo ich nur mit dem Kopf schütteln konnte. Er hat sie auch zu
> diesem Preis (der nach meiner und manch anderer Auffassung zu hoch war)

> auch nur bekommen weil eben Leute wie ich nicht mitgeboten haben. Und jetzt
> wo die Wette nicht aufgegangen ist, spielt er "Wilder Mann".
>
> Eigene Erfahrungen aus 2007 mit explodierenden Pachten und (nur mündlich
> überlieferten Hinweisen auf) Kaufexzesse anlässlich der Agritechnika lassen
> mich eher das Fazit ziehen: Der Bauer ist des Bauern Wolf.
>
>
> Ich jedenfalls unterstütze den Kommentar im Neuen Tag.
>
>
> Gruß aus #####
>
> #####